NABU
Rheinland-Pfalz
LAG Weißstorchschutz

Ingrid Dorner

Kaiserslauterer Straße 150
67098 Bad Dürkheim
fon: ++49(0)6322-64601
fax: ++49(0)6322-980077
e-mail: i.f.dorner@t-online.de

Störche in Rheinhessen – Info August 2010

1. ***Besetzte Nester und Bruterfolge*** (Stand 30.06.2010)

2010 waren die 13 gleichen Nester fast ausnahmslos von denselben Storch-Individuen besetzt wie im Vorjahr (siehe <*Storchinforhh709*>). Trotz der misslichen Wetterlage während der Jungenaufzuchtszeit haben unsere Störche gut durchgehalten: Der Gesamtbruterfolg (JZa) hat sich zum ersten Mal wieder seit 2006 über die bestandserhaltende Grenze auf **2,1** angehoben.

Ganz besondere Freude erlebten die Storchenfreunde in Gimbsheim/AZ. Die letzte Storchenbrut auf dem alten Schulhaus im Jahre 1954 hatte gleichzeitig das Aus für das Vorkommen der Art im gesamten Rheinhessen bedeutet. Nach Jahrzehnten der Storchenlosigkeit gelang es nun in diesem Jahr einem zweijährigen Brutpaar sein „Einzelkind“ zum Ausfliegen zu bringen (Abb.1).

Abb.1 *Geheuer ist es dem Kleinen im Augenblick ja nicht gerade…*

Alle Jungstörche, die das beringungsfähige Alter erreichten, wurden auch flügge.

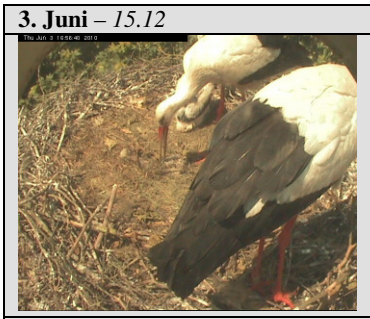
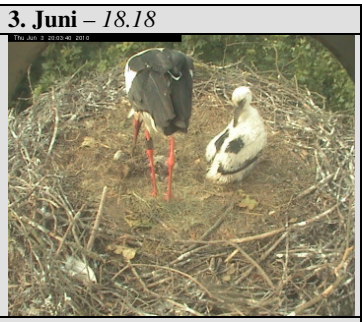
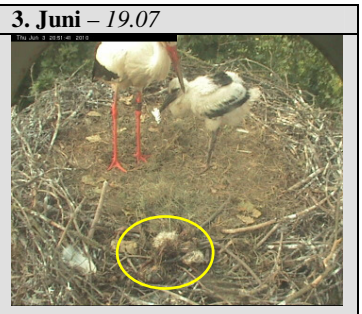
2. ***Die „Storchengeschichte“***

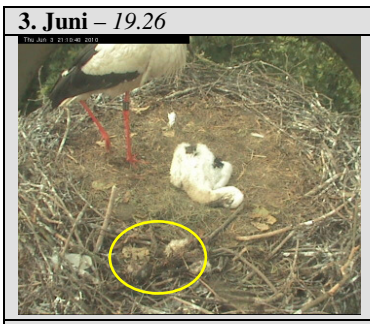
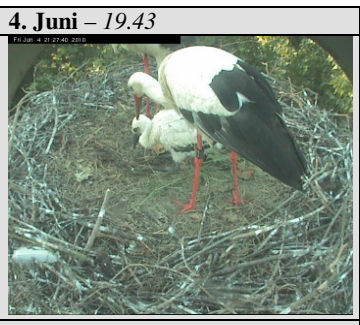
Eine intakte Storchansiedlung zu sehen, bereitet jedem Betrachter Freude. Nestkameras geben Einblicke in das Familienleben der Störche und zeigen uns, dass es im Nest nicht nur eitel Freude sondern– ohne gleich vermenschlichen zu wollen – auch Leid gibt.
Nach dem wochenlangen Regen im späten Frühjahr hatten im Mastnest *Tiergarten* in Worms zwei Nestlinge überlebt (siehe <*Storchinforhh510*>). Über die Webcam der Freizeitbetriebe Worms konnte das Verhalten der Altstörche und des überlebenden Geschwisters über die Tage nach dem Sterben des einen Kücken dokumentiert werden.

26. Mai – *11.04*	**26. Mai** – *19.40*	**30. Mai** – *9.31*	**30. Mai** – *9.38*
Dauerregen… Beide Jungstörche erscheinen gleich groß, einer ist jedoch deutlich stabiler –	*was sich bei der abendlichen Fütterung zeigt.*	*Das Junge hat die Nacht nicht überlebt. Die Störchin testet es auf Leben…*	*Die Storcheltern haben erkannt, dass eines ihrer Jungen tot ist.*

30. Mai – *10.07*	**30. Mai** – *13.31*	**31. Mai** – *9.10*	**31. Mai** – *9.17*
Das überlebende Geschwister kann es noch nicht begreifen.	*Auch unter dem Regenschutz der Mutter sucht es die Berührung zu dem leblosen Körper.*	*Der enge Kontakt zu dem toten Geschwister bleibt auch am Tag darauf noch erhalten.*	*Die Störchin füttert wie gewohnt in die Nestmulde.*

1. Juni – *9.45*	**1. Juni** – *14.52*	**1. Juni** – *18.42*	1. Juni – *19.42*
Der Jungvogel hat eng an den Kadaver geschmiegt die Nacht verbracht.	*Nach einem „geordneten“ Tagesablauf mit dem lang vermissten Sonnenschein –*	*will der kleine Storch so am Abend auch wieder einschlafen.*	*Dem Vater scheint dies nicht so zu behagen…*

3. Juni – *15.12*	**3. Juni** – *18.18*	**3. Juni** – *18.43*	**3. Juni** – *19.07*
			
Die Storcheltern beschließen, die Reste des toten Jungvogels zu beseitigen.	*Die Mutter übernimmt das Geschäft…*	*Sie bettet den Kadaver aus und schiebt ihn zum Nestrand.*	*Am Nestrand eingearbeitet ist er aus dem Blickfeld des Geschwisters.*

3. Juni – *19.26*	**4. Juni** – *19.43*	**8. Juli** – *19.42*	**22. Juli** – *18.49*
			
Der Schlaf hilft vergessen.	*Nichts mehr übrig – die Eltern stärken nun ihr Einzelkind.*	*Aus dem sich langsam entwickelnden Mickerchen …*	*…wird doch noch ein ganzer Storch:* ***DER A 9763***

3. ***Beringungen***

Auftraggeber der wissenschaftlichen Vogelberingung in unserem Bundesland ist die Vogelwarte Radolfzell – nicht der NABU, nicht die Aktion PfalzStorch wie über die Medien des öfteren mitgeteilt wird. Die Beringungsaktionen bedürfen der Genehmigung der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, bei Neststandorten in besonders sensiblen Bereichen (z. B linksrheinisch gelegene Vogel- und Naturschutzgebiete im Raum Mainz-Bingen) wird die untere Naturschutzbehörde vorab über den Termin informiert.
Ende Juni konnte die Kennzeichnung aller rheinhessischen Jungstörche mit den ELSA-Ringen der Vogelwarte Radolfzell für 2010 abgeschlossen werden.

Neststandort	**Bruterfolg**	**Beringung**
Worms WO / *Tiergarten*	HPm 1	17.06.2010
Eich AZ / *An der Geflügelzuchtanlage*	HPm 2	25.06.2010
Gimbsheim AZ / *Zum Schwimmbad*	HPm 1	25.06.2010
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, I*	HPm 2	08.06.2010
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, II*	HPm 3	16.06.2010
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, III*	HPm 2	16.06.2010
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, IV*	HPm 4	16.06.2010
MZ-Laubenheim / *100-kV-Mast, V*	HPo	—
Budenheim MZ / *Haderaue*	HPo	—
Budenheim MZ / *Umspannwerk Nord*	HPm 3	16.06.2010
Bingen-Gaulsheim MZ / *An den Rheinwiesen*	HPm 4	02.06.2010
Bingen-Dietersheim MZ / *An der A61*	HPm 3	02.06.2010
Gensingen MZ / *Fasanerie*	HPm 2	30.06.2010

Sehr herzlich zu danken ist an dieser Stelle allen altbewährten und neuen **Beringungshelfern**, die mich bei meiner Arbeit am Nest auch in diesem Jahr unterstützten:

Bingen-Dietersheim / MZ	Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Freileitungsmonteur Pascal Schaust)
Bingen-Gaulsheim / MZ	Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Hubsteiger)
Budenheim / MZ	Stadtwerke Mainz AG/KMW (Freileitungsmonteur Andreas Müller)
Mainz-Laubenheim / MZ	Stadtwerke Mainz AG/KMW (Freileitungsmonteure Andreas Müller und Christian Kolb) – Abb.3
Eich / AZ	EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger)
Gimbsheim / AZ	EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger)
Gensingen / MZ	Freiwillige Feuerwehr Sprendlingen-Gensingen (Drehleiter) – Abb.2
Worms / WO	Stadtwerke Worms (Hubsteiger)

Abb.2 *Um mit dem schweren Gerät zur Beringung an das Storchnest auf dem Gittermast innerhalb des Geländes des Landesjagdverbandes in Gensingen/AZ zu gelangen, mussten Wildmeister Peter Engel und sein Team umfangreiche Rodungsarbeiten vornehmen.*

Abb. 3 „*Laubenheimer Impressionen*“
Endlich mal kein stromtoter Storch:
♀ DER A 2677 landet auf der Traverse oberhalb ihres Brutnestes, mit Recht besorgt – nähert sich doch der „schwer bepackte“ Christian Kolb…

…in unerklärlicher Absicht!

4. ***Nachträge***

Am 9. August 2010 wurde der Jungstorch ***DER A 9759*** in der Nähe seines Schlupfnestes am Rande des neu angelegten Biotops in Mainz-Laubenheim **tot** aufgefunden. Die Todesursache ist unbekannt.

Auch in diesem Jahr wurden die Storchpaare in Bingen-Dietersheim und Bingen Gaulsheim von Frau Dr. Gudrun Henneberg beobachtet. Seit 2003 (und bis 2009 gemeinsam mit ihrem Gatten Reiner Henneberg) dokumentiert sie das Brutgeschehen in beiden Nestern von der Ankunft der Brutpartner bis zum Abzug der Jung- und Altvögel. Ihre Notizen beschreiben das Verhalten der Störche in allen Phasen der Jungenaufzucht und enthalten die so dringend benötigten Hinweise auf die zu unterschiedlichen Zeitpunkten genutzten Nahrungssuchflächen. (In diesem Zusammenhang darf man auf die Ergebnisse der Storch-Nahrungshabitatkartierung gespannt sein, die regional vom NABU-Rheinauenzentrum erarbeitet wird.)
Frau Dr. Henneberg einen herzlichen Dank für ihren „Dienst am Storch“ verbunden mit dem Wunsch, auch weiterhin auf gleich bleibend zuverlässige Mitarbeit zählen zu dürfen.
Ich möchte aber auch die anderen Nestbetreuer in Ingelheim, Budenheim und Hamm am Rhein – die heuer nichts mitteilen konnten, weil sie nichts „hatten“ – nicht vergessen und ihnen Mut machen, sich weiter für unsere rheinhessischen Störche und ihre Lebensräume einzusetzen.

Aus Südhessen, Nordbaden und der Pfalz kommen jetzt Mitte/Ende August Meldungen über Storchansammlungen auf bearbeiteten Feldern und Grünbrachen – von solchen Ereignissen in Rheinhessen ist nichts zu hören. Sollten unsere Störche wirklich alle auf die rechte Rheinseite gewechselt sein, um sich vor dem Wegzug mit den dortigen Störchen zu vergesellschaften? Ich bitte dringend solche alt oder aktuell gemachten (auch Foto-)Dokumentationen nicht auf Halde ruhen zu lassen, Erhalten und Verbessern von ungestörten Bruträumen und Nahrungsflächen ist nach wie vor unsere wichtigste Aufgabe im Weißstorchschutz. Und dazu benötigt man nun mal eine aussagekräftige Habitatkartierung…

Bad Dürkheim, 22. August 2010

Ingrid Daunes